

1 Freilich ist solches Eigenlob im Grunde Unsinn und nützt niemandem. Aber ihr lasst mir ja keine Wahl. Deshalb will ich jetzt diesen Gedanken zu Ende führen und von Visionen und Offenbarungen berichten, die der Herr schenkt. 2 Ich kenne einen Menschen, der mit Christus eng verbunden ist. Vor vierzehn Jahren wurde er in den dritten Himmel entrückt. Gott allein weiß, ob dieser Mensch leibhaftig oder mit seinem Geist dort war. 3 Und wenn ich auch nicht verstehe, ob er sich dabei in seinem Körper befand oder außerhalb davon – das weiß allein Gott –, 4 er wurde ins Paradies versetzt und hat dort Worte gehört, die für Menschen unaussprechlich sind. 5 Was dieser Mensch erlebt hat, das will ich rühmen. Bei mir selbst aber lobe ich nur meine Schwachheit. 6 Doch auch wenn ich mich selbst loben würde, wäre ich noch lange nicht verrückt, schließlich entspräche es der Wahrheit. Ich verzichte aber darauf, denn niemand soll mich überschätzen, sondern mich nur nach dem beurteilen, was er an meinem Leben sehen und aus meinen Worten hören kann. 7 Gott selbst hat dafür gesorgt, dass ich mir auf die unbeschreiblichen Offenbarungen, die ich empfangen habe, nichts einbilde. Deshalb hat er mir ein quälendes Leiden auferlegt. Ein Engel des Satans darf mich mit Fäusten schlagen, damit ich nicht überheblich werde. 8 Dreimal schon habe ich den Herrn angefleht, mich davon zu befreien. 9 Aber er hat zu mir gesagt: »Meine Gnade ist alles, was du brauchst! Denn gerade wenn du schwach bist, wirkt meine Kraft ganz besonders an dir.« Darum will ich vor allem auf meine Schwachheit stolz sein. Dann nämlich erweist sich die Kraft von Christus an mir. 10 Und so trage ich für Christus alles mit Freude – die Schwachheiten, Misshandlungen und Entbehrungen, die Verfolgungen und Ängste. Denn ich weiß: Gerade wenn ich schwach bin, bin ich stark.

Paulus hatte seit dem Moment, als er auf dem Weg nach Damaskus dem Herrn begegnete, außergewöhnliche geistliche Erfahrungen gemacht. Auch der heutige Bibeltext berichtet von einer geistlichen Erfahrung des Paulus. Er wurde bis in den dritten Himmel, das sogenannte Paradies, entrückt und hörte dort unaussprechliche Worte. Wie wir in Vers 1 sehen, war diese große Offenbarung etwas, worauf man mit Recht stolz sein könnte. Doch obwohl Paulus solch reiche, erfüllende und herrliche geistliche Erfahrungen gemacht hatte, gab es auch für ihn einen Dorn im Fleisch. Was also bedeutet der Dorn, den Gott einem Gläubigen gibt – was bedeutet der Dorn, der mir in meinem Leben gegeben wurde? Und wie sollen wir ihn verstehen?

Der Dorn im Fleisch ist ein Teil des Lebens. Johannes Calvin ist bekannt als Reformator, doch er hinterließ auch als Theologe ein bedeutendes Werk. Doch der von Gott gebrauchte Johannes Calvin litt während seines Lebens unter verschiedenen körperlichen Krankheiten. Calvin wurde sein Leben lang von chronischen Kopfschmerzen und Verdauungsstörungen geplagt. Seine Verdauungsprobleme führten dazu, dass er Nahrung nicht richtig verwerten konnte und nach dem Essen große Schmerzen hatte. Er litt auch an Gicht, was starke Schmerzen in den Gelenken verursachte. Darüber hinaus wurde bei ihm um das Jahr 1559 Tuberkulose diagnostiziert. Tuberkulose galt damals als tödliche Krankheit und verschlechterte Calvins Gesundheitszustand weiter. Durch diese Krankheiten wurde Calvins Körper schwach, und das Gehen oder sich Bewegen fiel ihm schwer. Er war auf einen Gehstock angewiesen, und zuletzt war er ans Bett gefesselt. Im Februar 1564 verschlechterte sich sein Zustand aufgrund einer Nierenerkrankung erheblich, und schließlich verstarb er.

Obwohl er als Reformator und Theologe große Verdienste hinterließ, war Calvins Leben durchzogen von Dornen: Krankheit, der schmerzliche Verlust seiner Frau, politische Konflikte und Verfolgung – sein Leben war ein mühsamer Weg voller Leid. Johannes Calvin war in der Zeit der Reformation ein Mann, der sein Leben dafür einsetzte, die Kirche und die Gläubigen auf Gottes Wort zu gründen. Über Calvin sagten Charles Spurgeon, er sei ein „vollkommen hingeebener Diener“, und William Cunningham nannte ihn den „größten Jünger seit dem Apostel Paulus“. Auch ohne ihre Worte ist die Gemeinsamkeit zwischen dem Apostel Paulus und Johannes Calvin die, dass sie – wie wir – Menschen Gottes, Heilige, waren. Gottes Volk, die Heiligen, sind Menschen, die an Jesus als ihren Herrn und Christus glauben. Durch Jesus Christus haben sie Vergebung ihrer Sünden empfangen und sind in Christus neu geschaffen worden. Sie folgen Jesus Christus nach, leben in Gerechtigkeit und Wahrheit und

tun das Gute, indem sie den Weg der Heiligung gehen. Sie wenden sich vom Bösen ab, folgen dem Guten und streben ein heiliges Leben an, fern von aller Gottlosigkeit. Sie sind Erben des Himmels und laufen dem vollendeten Reich Gottes entgegen. Doch was schwer zu begreifen ist: Auch solche Gläubige leiden auf dieser Erde unter heftigen Schmerzen und Qualen durch den Dorn im Fleisch. Nur weil man Gott treu glaubt, heißt das nicht, dass man – als Gläubiger, der in einer Welt voller Sünde und Tod lebt – keinen Dorn zu tragen hätte. Auch bei Paulus war es so. Durch die himmlischen Offenbarungen und die Visionen des Herrn war er vollkommen erfüllt und zufrieden. Wegen der Offenbarungen und Visionen des Herrn war Paulus ein sehr starker Mensch – und doch war er wegen des Dorns im Fleisch auch ein sehr schwacher Mensch. Der Dorn im Fleisch, den Paulus erhielt, zeigt uns, dass auch Gläubige in dieser Welt mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Ein Leben ohne Leid gibt es nicht. Darum ist der Dorn im Fleisch, die heutige Schwierigkeit, ein Teil meines Lebens, den Gott mir gegeben hat.

Zweitens: Der Dorn im Fleisch ist ein kürzerer Weg, um dem Herrn zu begegnen. Es ist tragisch, wenn es einen Dorn in meinem Fleisch gibt, wenn mein Leben von Schwierigkeiten geprägt ist. Nur weil man sagt: „Ein Leben ohne Leid gibt es nicht“ oder „Jeder hat so etwas“, heißt das nicht, dass es leicht zu ertragen ist.

Es ist bedauerlich, wenn man den Dorn hat, ihn aber nicht erkennt. Noch trauriger ist es, wenn man den Dorn zwar sieht, ihn aber nicht entfernen kann. Es ist schon schlimm, wenn man krank ist und die Krankheit nicht erkennt – aber noch schlimmer ist es, wenn man die Krankheit kennt und doch nicht zum Arzt geht, um sich behandeln zu lassen. Es ist traurig, dass es den Dorn im Fleisch gibt – aber noch viel trauriger ist es, wenn man sich nicht auf den Herrn verlässt und ihm nicht vertraut, der die Kraft gibt, diesen Dorn zu überwinden. Paulus sah den Dorn, den er empfangen hatte, als eine Gelegenheit, dem Herrn zu begegnen. Der Herr führte Paulus durch den Heiligen Geist bis in den dritten Himmel, gab ihm aber zugleich einen Dorn im Fleisch, „einen Engel Satans“, wie es heißt.

Warum tat er das? In Vers 7 steht: „Ein Engel des Satans darf mich mit Fäusten schlagen, damit ich nicht überheblich werde.“ Dwight L. Moody, einer der einflussreichsten Evangelisten des 19. Jahrhunderts, sagte: „Demut führt dazu, dass man viel Gnade empfängt – und dass man sie auch bewahren kann.“ Ja, so ist es. Gott, der Paulus große geistliche Erfahrungen schenkte, gab ihm auch den Dorn im Fleisch – damit er die empfangene Gnade bewahren und noch reichlichere Gnade empfangen konnte. Es diente auch dazu, dass Paulus sich einzig und allein an Gottes Kraft hält. Paulus nannte diesen Dorn im Fleisch einen „Engel Satans“. Satan ist der Widersacher Gottes, der Ungehorsame, ein Gegner Gottes und zugleich ein Feind der Gläubigen. Er ist derjenige, der nachts Unkraut auf das Feld sät, der Tag und Nacht die Gläubigen verklagt, der sie in Versuchung bringt, zerstört, ein Feind ist, der Vater der Lüge, ein Mörder von Anfang an und der Fürst der Dämonen.

Dieser Dorn schlug Paulus so hart, dass er fast zu Fall kam – und aus seiner Sicht war er völlig unnötig. Deshalb bat Paulus den Herrn dreimal inständig, dass dieser Dorn von ihm genommen werde. Dass er dreimal bat, bedeutet, dass er mit ganzer Kraft, voller Ernsthaftigkeit und völliger Hingabe betete. Ja, genau so ist es. Dass wir einen Dorn im Fleisch tragen oder Schwierigkeiten im Leben erfahren, dient dazu, dass wir Gottes Gnade beständig empfangen und genießen – und uns dabei allein an seine Kraft klammern und betend an ihn wenden. Der Prophet Samuel sagte, dass es eine Sünde sei, das Gebet zu unterlassen. Der Psalmist schrieb: „Für meine Liebe feindeten sie mich an. Ich aber bin (stets im) Gebet.“ (Psalm 109,4, SLT). Der Dorn im Fleisch macht mich demütig und führt mich zum Gebet – so wird mein Dorn zum kürzesten Weg, um dem Herrn zu begegnen.

Drittens: Der Dorn im Fleisch ist ein Beweis für ein Leben voller Gnade. Wie kann ein Dorn im Fleisch ein Zeichen für ein gnadenreiches Leben sein? Paulus bat dreimal darum, dass der Dorn von ihm genommen werde. Doch Gottes Antwort lautete: „Meine Gnade ist alles, was du brauchst!“ Was Paulus als satanisch, als Schlag, als etwas Zerstörerisches empfand, nennt Gott eine Gnade, eine Vorsehung, durch die seine Kraft in Paulus wohnen soll. Vers 9: „Aber er hat zu mir gesagt: »Meine Gnade ist alles, was du brauchst! Denn gerade wenn du schwach bist, wirkt meine Kraft ganz besonders an dir.« Darum will ich vor allem auf meine Schwachheit stolz sein. Dann nämlich erweist sich die Kraft von Christus an mir.“ Gott sagte: „Denn gerade wenn du schwach bist, wirkt meine Kraft ganz besonders an dir.“ Wenn ein Kind krank und schwach ist, dann wird die Fürsorge der Eltern noch stärker. Durch den Dorn, den er empfing, erkannte Paulus den Willen Gottes. Er erkannte, dass es selbst inmitten von Schwierigkeiten und Leiden Gnade bei Gott gibt – und dass seine Kraft gerade in der Schwachheit mächtig wird.

Paulus' Schwachheit wurde zur Gelegenheit, die mächtige Kraft Gottes zu erfahren. Deshalb bekennt Paulus: „Dann nämlich erweist sich die Kraft von Christus an mir.“

Das war die Antwort auf Paulus' Gebet. Oft denken wir, dass unser Gebet erhört wurde, wenn das geschieht, was wir uns wünschen. Aber die wahre Erhörung des Gebets besteht nicht darin, dass unser Wille geschieht, sondern dass der Wille des Herrn geschieht – auch wenn es nicht die Antwort ist, auf die wir gewartet haben. Wenn du daran glaubst, antworte mit einem „Amen“.

„Darum will ich mich am liebsten vielmehr meiner Schwachheiten rühmen“, sagt Paulus. Sich über den Dorn im Fleisch zu freuen und ihn sogar zu rühmen – das ist erstaunlich. Vers 10 (SCH2000): „Darum habe ich Wohlgefallen an Schwachheiten, an Misshandlungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Ängsten um des Christus willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.“ Das koreanische Wort „sich freuen“ (기뻐함) bedeutet wörtlich: „etwas gut empfinden, es gutheißen“. Dass Paulus Gottes Führung, die ihn trotz des Dorns zum Dienst gebrauchte, als „gut“ empfindet, ist ein Ausdruck tiefer Zufriedenheit. Deshalb konnte er bekennen: „Denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.“ Das ist eine Freude, die aus einer erstaunlich tiefen geistlichen Einsicht erwächst.

Liebe Geschwister und Mitarbeiter im Dienst, heute findet die Sitzung zum Abschluss des ersten Halbjahres statt. Es gibt keine besonderen Diskussionspunkte. Das heißt aber nicht, dass es im ersten Halbjahr keine Aufgaben und Dienste gab. Vieles ist geschehen, und auch im verbleibenden zweiten Halbjahr stehen noch Dienste an. Doch was sollte in der Mitarbeitersitzung sichtbar werden? Natürlich ist es gut, wenn die Arbeit gut gelingt. Aber so wie im Leben der Gläubigen, sollte auch in der Mitarbeitersitzung Gottes Wirken sichtbar sein. Gott, der uns stark macht, wenn wir schwach sind, der uns reich macht, wenn wir arm sind – diese Gnade Gottes unter uns soll geteilt und sichtbar gemacht werden. Lasst uns Gott danken, der uns durch den Dorn im Fleisch, durch unsere Schwachheit, vor Überheblichkeit bewahrt. Es ist Sommer, in dem die Kinder Ferien und die Gemeindemitglieder Urlaub haben. Ich segne im Namen des Herrn die kommende Woche und diesen Sommer, dass Gottes Gnade, die mich in meiner Schwachheit stark und mich in meiner Armut reich macht, reichlich in den Familien sichtbar werde.